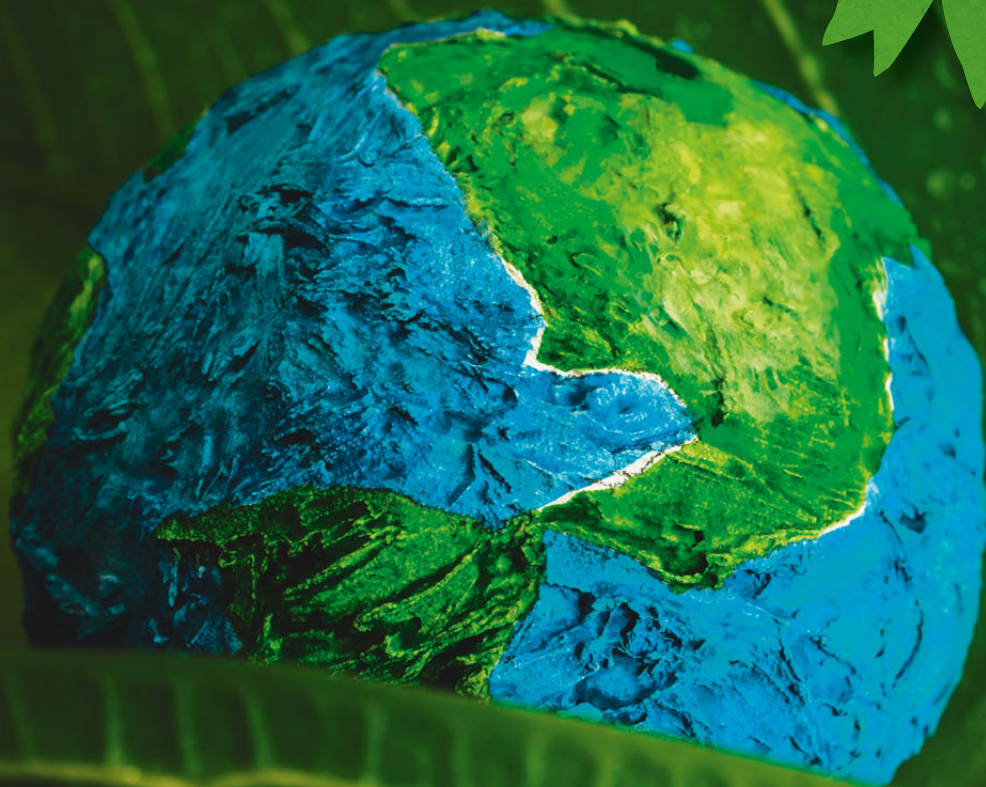

hinterGRÜNde

Grüne Infos aus dem Thüringer Landtag

Ausgabe 01/2022



GRÜNE WERTE – DIE ARBEIT GEHT WEITER



100% ERNEUERBARE

Kostengünstig und
versorgungssicher

4

EINEN URWALD ZUM ANFASSEN SCHAFFEN

Ein Interview mit Matthias Schellenberg und
Klaus Eisenhuth von der Stiftung Rainforest-Save

6/7

UA „MAFIA“

Die italienische Mafia
im Visier

9



Liebe Leserinnen und Leser,

während wir an dieser Ausgabe schreiben, ist durch den russischen Angriff auf die Ukraine ein Krieg mitten in Europa ausgebrochen. Der durch Putin gestartete Angriffskrieg und die Verletzung der territorialen Integrität der Ukraine sind durch nichts zu rechtfertigen. Für uns sind und bleiben die souveräne Gleichheit von Staaten und die Grundpfeiler der demokratischen Friedensordnung unverhandelbar. Unsere volle Solidarität gilt den Menschen aus der Ukraine, die jetzt unter den Folgen dieses Angriffs leiden oder sich schon auf der Flucht befinden. Aber sie gilt auch all den Russ*innen, die sich zunehmend und trotz der damit verbundenen persönlichen Gefahren gegen Putin stellen und öffentlich ein Ende des Krieges fordern. Krieg ist niemals eine Lösung. Er führt immer nur zu unermesslichem Leid und Zerstörung. Wir hoffen nach wie vor, dass es möglich ist, zu schnellen Friedensverhandlungen und damit zu einer diplomatischen Lösung zu kommen. Doch bis dahin benötigt die Ukraine all unsere Unterstützung – ob durch wirtschaftliche Sanktionen gegen Russland, die Unterstützung des Selbstverteidigungsrechts, durch Geld- und Sachspenden, durch solidarische Kundgebungen und Mahnwachen oder durch die schnelle und unbürokratische Aufnahme von all jenen, die momentan aus dem Kriegsgebiet fliehen. Die Hilfsbereitschaft der Thüringer*innen, die Spenden sammeln und Hilfskonvois auf die Reise schicken oder anbieten, Menschen aus der Ukraine privat unterzubringen, ist groß und ein Zeichen gelebter Solidarität. Zumindest dies stimmt hoffnungsfroh in diesen schwierigen Zeiten. Neben diesen aktuellen außenpolitischen Entwicklungen, hat uns natürlich vor allem die Thüringer Politik beschäftigt. In der ersten Plenarsitzung dieses Jahres fand die abschließende Beratung des Haushalts 2022 statt, der mit den Stimmen von Rot-Rot-Grün und der CDU-Fraktion beschlossen wurde. Es waren langwierige und schwierige Debatten.

Wir sind froh und erleichtert, einen Landeshaushalt für Thüringen zu haben und den Kommunen, Vereinen und Verbänden Planungssicherheit für das Jahr geben zu können. Dass wir uns mehr inhaltliche Vertiefung bspw. in den Bereichen Klimaschutz, Bildung und Integration gewünscht hätten, ist kein Geheimnis. Dennoch konnten wir auch in diesem Jahr wichtige grüne Schwerpunkte setzen. Bekanntlich ist nach dem Haushalt vor dem Haushalt und es bleibt zu hoffen, dass wir im nächsten Jahr wieder mehr Gestaltungsspielräume haben, um die drängenden Probleme anzugehen. Einer der schwierigsten Kompromisse der Haushaltsverhandlungen war die Globale Minderausgabe in Höhe von 330 Mio. Euro, die die CDU-Fraktion an ihre Zustimmung zum Haushalt knüpfte. Wir haben von Anfang an an der verfassungsrechtlichen Zulässigkeit einer solchen Globalen Minderausgabe gezweifelt und lassen diese gerade durch ein juristisches Gutachten prüfen. Was genau die Globale Minderausgabe ist und wie sie sich auf den Landeshaushalt und Thüringen auswirkt, erklärt unser haushaltspolitischer Sprecher Olaf Müller in seinem Beitrag in dieser Ausgabe. Weitere Themen in dieser Zeitung sind u. a. die notwendige Energiewende, die im Angesicht des Krieges in der Ukraine und eines erschreckenden neuen IPCC-Klimaberichts noch an Bedeutung gewonnen hat, die Debatten im Landtag zum Kindergartengesetz sowie mehr Inklusion an Schulen und zum seit letztem Jahr arbeitenden Untersuchungsausschuss Mafia. Außerdem berichtet Doreen Denstädt, wie sie als grüne Delegierte für Thüringen die Bundesversammlung zur Wahl des Bundespräsidenten erlebt hat. **Viel Spaß beim Lesen!**

Astrid Rothe-Beinlich

**Ihre Astrid Rothe-Beinlich,
Fraktionsvorsitzende**

Hilfe für die Ukraine:



i Inhalt

Editorial	2	Einen Urwald zum Anfassen schaffen – die Stiftung Rainforest-Save im Interview	6/7
Globale Minderausgabe: Was bedeutet das für Thüringen?	3	Verbraucher*innen-Politik – Planaufgabe von übergeordneter Bedeutung	8
100 % Erneuerbare: Kostengünstig & versorgungssicher.	4	Die italienische Mafia im Visier: Der Untersuchungsausschuss 7/1 „Mafia“	9
Das Kindergartengesetz jetzt weiterentwickeln	5	Doreen Denstädt: „Ich bin selten sprachlos“	10
Schulische Inklusion – Bildungspolitisches Dauerthema	5	Eier färben ganz natürlich	11

Globale Minderausgabe: Was bedeutet das für Thüringen?

Wir haben einen Landeshaushalt. Trotz schwieriger Verhandlungen wurde dieser mit den Stimmen von Rot-Rot-Grün und CDU im ersten Plenum des Jahres im Februar beschlossen. Natürlich hätten wir uns mehr Gestaltungsspielräume (bspw. in den Bereichen Klimaschutz, Bildung und Integration) gewünscht. Dennoch konnten wir wichtige grüne Schwerpunkte setzen.

Extrem strittig war in diesem Jahr die sogenannte Globale Minderausgabe. Bereits vor Beginn der Haushaltsverhandlungen forderten sowohl CDU (500 Mio. Euro) als auch FDP (800 Mio. Euro) eine Globale Minderausgabe (GMA). Durchsetzen konnte sich letztlich die CDU mit einer GMA in Höhe von 330 Mio. Euro.



Doch was ist die Globale Minderausgabe?

Anstatt Kürzungen bei einzelnen Projekten vorzunehmen, wird mit einer GMA die Summe aller Ausgaben einer pauschalen Kürzung durch die Regierung unterzogen. Dabei entscheidet einzig die Landesregierung, allen voran die Finanzministerin Heike Taubert, wo gekürzt wird und welche Gelder für welche Projekte gesperrt werden. Damit hat das Parlament quasi sein Hoheitsrecht – die Gestaltung des Haushaltes – abgegeben und überlässt die Kürzungen der Landesregierung.

Warum kritisieren wir die Globale Minderausgabe?

Wir bezweifeln, dass eine GMA ab einer gewissen Höhe verfassungskonform ist, weil sie deutlich in das parlamentarische Budgetrecht eingreift. Hinzu kommt: Eine GMA ist das Gegenteil von Haushaltswahrheit und -klarheit, denn wir wissen nicht, wo gekürzt wird und welche Projekte zunächst gesperrt werden. Wir befürchten zudem, dass durch eine sinkende Investitionsquote Wirtschaft und Vereinslandschaft in Mitleidenschaft gezogen werden.



Warum wurde die Globale Minderausgabe dann akzeptiert?

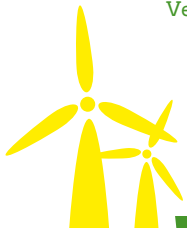
Im Interesse aller waren wir gezwungen, eine GMA zu akzeptieren. Die CDU hat sich, entgegen unserer fachlichen Einwände, mit ihren öffentlichen Forderungen vor den Haushaltsgesprächen verrannt. Den Schaden für das Land ohne einen Haushalt haben wir als gravierender eingeschätzt und der GMA zwangsläufig zugestimmt.

Was jetzt?

Über die GMA wurde in den letzten Jahren immer wieder diskutiert. Deshalb möchten wir das Instrument mit einem juristischen Gutachten prüfen lassen. Auch der Thüringer Rechnungshof hatte unsere Kritik bestätigt. Ein Gutachten aus Brandenburg zeigt auf, dass die Zulässigkeit Globaler Minderausgaben ab einer gewissen Höhe nicht verfassungskonform ist. Für uns ist klar, dass wir auch in Thüringen Rechtssicherheit für das Instrument „GMA“ brauchen. Sollte sich im Ergebnis des Gutachtens herausstellen, dass unsere Kritik gerechtfertigt ist, müssten wir darauf gegebenenfalls mit einem Nachtragshaushalt reagieren. Außerdem wollen wir mit dem Gutachten Sicherheit mit Blick auf die Haushalte der kommenden Jahre schaffen.

Bekanntlich ist nach dem Haushalt vor dem Haushalt. Wir hoffen im nächsten Jahr wieder mehr Gestaltungsspielräume zu haben, um die drängenden Probleme anzugehen – ohne sachfremde Verknüpfungen und ohne GMA.





100% ERNEUERBARE: KOSTENGÜNSTIG & VERSORGUNGSSICHER



Die steigenden Energiekosten der letzten Monate haben auch in Thüringen gerade Menschen mit geringem Einkommen hart getroffen. Konservative und rechte Parteien nutzen dies, um die alte Keule „Klimaschutz sei teuer“ auszu-packen.

einem preisstabilen Energiesystem, sie ist darüber hinaus die wichtigste Maßnahme zur Reduktion von CO₂ und damit zur Eingrenzung der Klimakrise.

Energiewende sozial gestalten

Die Energiewende kann nur gelingen, wenn sie von den Bürger*innen auch als sozial gerecht empfunden wird. Die Einnahmen aus einer klimapolitischen Maßnahme (wie der CO₂-Bepreisung) müssen deshalb immer auch mit sozialpolitisch wirksamen Instrumenten wie einer Pro-Kopf-Rückverteilung („Klimageld“) kombiniert werden. Die Pendlerpauschale durch ein einkommensunabhängiges Mobilitätsgeld zu ersetzen, würde sich ebenfalls sozial gerechter auswirken. Aber auch die Förderinstrumente zum Umstieg auf nicht-fossile Alternativen wie E-Autos oder Wärmepumpen müssen künftig stärker auf die unteren und mittleren Einkommensgruppen ausgerichtet werden. Und in Zeiten hoher Preissteigerungen müssen Maßnahmen wie der aktuell eingeführte Heizkostenzuschuss eine Selbstverständlichkeit sein.

Preistreiber der Kostenentwicklung

Die hohen Energiepreise resultieren vor allem aus dem weltmarktbedingten Preisauftrieb bei Erdgas und Erdöl. Putins Angriffskrieg auf die Ukraine hat dies noch mal verschärft. Die Endlichkeit fossiler Rohstoffe und geopolitische Unsicherheiten dürften auch weiterhin immer wieder zu erheblichen Preisschwankungen führen. Klimapolitische Maßnahmen wie die CO₂-Bepreisung spielen nur eine untergeordnete Rolle. Mittelfristig kann es nur dann stabile Energiepreise geben, wenn wir uns von den Importen fossiler Energieträger unabhängig machen. Regional erzeugte erneuerbare Energie ist heute schon wettbewerbsfähig und wird durch weitere Innovationen immer kostengünstiger. Die Energiewende führt also nicht nur zu

Und auf Landesebene?

Während die soziale Ausgestaltung der Energiewende weitgehend auf Bundesebene geregelt werden muss, kommt es beim Ausbau der Wind- und der Solarenergie entscheidend auf die Landesebene an. Die Hochschule Nordhausen hat kürzlich ein Energiesystemmodell vorgestellt, das zeigt, wie sich ein klimaneutrales, versorgungssicheres und kostengünstiges Energiesystem in Thüringen realisieren lässt. Es ist nun die landespolitische Aufgabe, dafür zu sorgen, dass die Leistung von Solar- und Windenergie bis 2030 verdreifacht wird, die Bürger*innen an den Erträgen teilhaben können und die regionale Wertschöpfung gestärkt wird. Als Landtagsfraktion werden wir alles dafür tun, dass dies auch gelingt.

Raus aus der Energiekostenfalle!

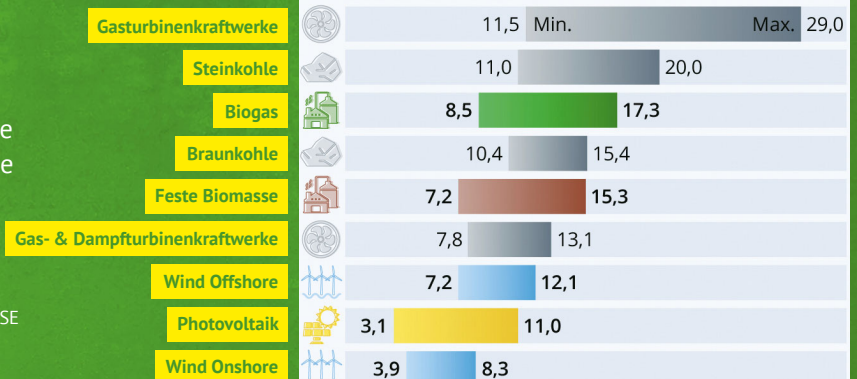
Ihr wollt wissen, ob eure alten Geräte Energiefresser sind oder ob sich eine PV-Anlage auf dem Dach rechnet? Dann nutzt die **kostenlose Energieberatung der Verbraucherzentrale** Thüringen. Sie soll Mieter*innen, Vermieter*innen und Eigentümer*innen helfen, die Heizungs- und Warmwasserkosten zu reduzieren und zu gesundem Wohnen beraten. Macht mit, es lohnt sich doppelt – für Klima und Geldbeutel!



Erneuerbare Energie oft günstiger als konventionelle

Stromgestehungskosten für erneuerbare Energien und konventionelle Kraftwerke in Deutschland 2021 (in Cent/kWh)*

*Kosten der Energieumwandlung in elektrischen Strom
Quelle: Fraunhofer-Institut für Solare Energiesysteme ISE



DAS KINDERGARTENGESETZ JETZT WEITERENTWICKELN



Gute Bildung, Erziehung und Betreuung soll für alle Kinder in Thüringen von Anfang an gelingen.

Um diesem Anspruch gerecht zu werden, setzen wir auf verbesserte Personalschlüssel. Thüringen liegt im bundesweiten Vergleich immer noch zu weit hinten. Da die finanziellen Spielräume enger werden, empfiehlt das Gutachten „Qualität und Qualitätsentwicklung von Kindertageseinrichtungen“ von Susanne Viernickel von 2021, das Augenmerk auf eine wirkungsorientierte Strategie zu legen. Unter diesem Fokus wollen wir das Kindergartengesetz jetzt weiterentwickeln. Erste Eckpunkte stehen bereits: So soll es einen einheitlichen Personalschlüssel im Ü3-Bereich geben, der in zwei Schritten bis 2026 von 1:14 auf 1:12 verbessert wird. Als Entwicklungs-

motor für einen kontinuierlichen Qualitätsdiskurs soll ein Zentrum für Frühe Bildung die Arbeit aufnehmen und sowohl in der Forschung, Fort- und Weiterbildung, der Beratung sowie im Austausch und der Vernetzung zentrale Aufgaben übernehmen. Die PIA-Erzieher*innenausbildung soll gesetzlich geregelt und die prekäre Situation in der Kindertagespflege in den Blick genommen werden. Hier stammen die Vergütungssätze noch aus 2015 und wurden seitdem nicht angehoben – eine Kopplung an den öffentlichen Tarif ist längst überfällig. Wir blicken natürlich ebenfalls gespannt darauf, welche Spielräume der Bund uns ermöglicht. Die Ampel hat bereits angekündigt, bundeseinheitliche Qualitätsstandards zu entwickeln und bald ihre Pläne vorzulegen. Hier wird es auch um das auslaufende Gute-Kita-Gesetz gehen, aus dem die Länder finanzielle Mittel erhalten. Es wird also ein spannendes Jahr für die frühkindliche Bildung. Wir halten Euch auf jeden Fall auf dem Laufenden.

SCHULISCHE INKLUSION – BILDUNGSPOLITISCHES DAUERTHEMA



Seit vielen Jahren wird die schulische Inklusion intensiv debattiert und es hat sich viel für die Vielfalt an unseren Schulen getan. Die flexible Schuleingangsphase, der Vorrang des gemeinsamen Unterrichts sowie die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention waren wichtige Meilensteine. Der Bildungsplan von 0 bis 18, die individuelle Förderung als durchgängiges Prinzip des Lehrens und Lernens, die Entwicklungspläne Inklusion und das inklusive Schulgesetz wurden auf den Weg gebracht.

Gemeinsames Ziel all dieser Bemühungen war es, die personellen, sächlichen und räumlichen Rahmenbedingungen für inklusive Schulen weiter zu verbessern und gleichzeitig Entwicklungsperspektiven auch für Förderschulen zu beschreiben. Diese Ziele sollen nicht aus dem Blick geraten. Deswegen diskutieren wir gerade einen Antrag im Landtag, der insbesondere auf die Herausforderungen in den Bereichen Barrierefreiheit, Kooperationen, Personal und Professionalisierung schaut. Daraus werden wir nächste Ent-

wicklungsschritte ableiten, auch um die Schulträger bei der Umsetzung ihrer Maßnahmen weiter zu unterstützen.

Antrag-
Download:



EINEN URWALD ZUM ANFASSEN SCHAFFEN



Matthias Schellenberg ist Gründer und Klaus Eisenhuth Marketingleiter von **Rainforest-Save**, einer Stiftung aus Gotha, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, den Regenwald als existenzielle Lebensgrundlage der Menschheit zu bewahren. Wir haben sie dazu Anfang Februar im Interview befragt:

Wie entstand die Idee, die Stiftung Rainforest-Save zu gründen?

Matthias: Die Idee zur Gründung einer eigenen Stiftung entstand nach einer dreimonatigen Studienreise von Madlen Schellenberg, einer der vier Stiftungsmitglieder. Die Biologiestudentin berichtete von der einzigartigen Artenvielfalt des tropischen Regenwaldes in Panama und Costa Rica und dessen Bedrohung durch den Menschen. Es war eine sinnstiftende Erzählung.

Klaus: Über Klima-, Wald- und Artenschutz zu sprechen hat uns nicht mehr gereicht. Also haben wir den Entschluss gefasst, etwas Besonderes und Bleibendes zu machen. Mit einem weiteren, diesmal gemeinsamen Besuch und dem Kauf eines 320 ha großen Regenwald-Areals wurde der Plan prompt in die Tat umgesetzt.

Was wollt ihr in Costa Rica erreichen? Wie geht ihr dafür vor?

Klaus: Am Anfang standen Recherchen an. Wo kann man Urwald erwerben? Wir mussten den Urwald suchen und auswählen, eine Rechtsanwaltskanzlei für die Abwicklung des Kaufes finden, einen Forst-Ingenieur einstellen und Arbeitsverträge abschließen.

Matthias: Unser Ziel ist es, bis 2030 in unserem 320 ha großen Urwald in Costa Rica eine grüne Bildungs-Offensive zu aktivem Erleben aufzubauen. Wir möchten, dass die Menschen in grünen Visionen denken und ihr Handeln daraufhin verändern. Denn Klimaschutz, als gesellschaftliche Herausforderung in bewegten Zeiten, beginnt bei uns allen. Hier und jetzt!

Klaus: Wir wollen Werte für die Ewigkeit schaffen!

Ihr arbeitet als deutsche Stiftung in Costa Rica. Inwiefern bindet ihr Akteur*innen vor Ort und die lokale Bevölkerung ein?

Matthias: Eine der wichtigsten Erkenntnisse ist, dass es ohne die Einbeziehung von Einheimischen in Costa Rica nicht geht. Außer der engen Zusammenarbeit mit den

Behörden über unsere Kanzlei ist das Einbinden unseres Forstingenieurs mit seinen Waldarbeiten für den Schutz unseres Urwaldes unabdingbar.

Klaus: Wir pflegen enge freundschaftliche Gespräche zu unserem Bürgermeister vor Ort. Der Bau unserer Bildungszentrale liegt komplett in der Verantwortung eines hiesigen Bauunternehmers. Zurzeit sind wir in der Gründungskonzeption einer eigenen NGO. Sie wird unsere Werte, Visionen und Aufgaben vor Ort an jedem Tag vertreten.

Ihr seid eine vor allem spendenbasierte Stiftung. Was passiert mit den Spendengeldern genau?

Matthias: An diesem Punkt unseres Tagesgeschäfts müssen wir noch lernen, das richtige Spendenkonzept zu erproben. Wir haben den Grundstein in Costa Rica mit viel Manpower und eigenen finanziellen Mitteln gelegt. Unsere Intention und unser Arbeitspensum sind noch lange nicht abgeschlossen.

Klaus: In 2021 haben wir über Podcast und Flyer-Distributionsaktionen noch keinen nennenswerten Durchbruch erzielen können. Somit ist das Jahr 2022 das Learning-Jahr, welches Spenden-Konzept wir in Zukunft anwenden werden.

Wie sieht der Rückhalt der Stiftung in Gotha aus? Wird die Stiftung von anderen zivilgesellschaftlichen Akteur*innen unterstützt oder gibt es vielleicht sogar Gegenwind?

Klaus: Wie ihr wisst, sind wir eine noch sehr junge gemeinnützige Stiftung. In der Kommunikation in unserer Region stecken wir noch in den Kinderschuhen. Wir werden im Sommer 2022 den „Tag des Waldes“ organisieren,

wo alle Bürger*innen und Organisationen uns besuchen können. In der Thüringer Allgemeinen und im Top-Magazin stellten wir unsere Stiftung vor.

Wie kann mehr Wissen über die Klimakatastrophe, ihre Ursachen und ihre Folgen in der Gesellschaft dazu beitragen, dass insgesamt mehr Klimaschutz geleistet wird? Und wie kann dieses Wissen noch besser verbreitet werden?

Matthias: Vermittlung von Wissen über den Klimawandel ist eine Grundvoraussetzung für Änderungen des Handelns aller Menschen auf der Welt. Nicht umsonst bauen wir auf der Halbinsel Nicoya das Bildungszentrum, verbunden mit einem 10 km langen Bildungspfad. Mit einfachen Worten über Bildung eine Bewusstseinssteigerung zum Klimawandel in Costa Rica und in Deutschland über Öffentlichkeitsarbeit zu erreichen. Den Urwald zum Anfassen schaffen. Unsere Spender*innen können in Costa Rica ihr Stück Urwald selbst anschauen und anfassen.

Klaus: Ein weiterer Meilenstein ist die konzeptionelle Idee von „essbaren Landschaften“. Damit wollen wir der einheimischen Landbevölkerung Impulse geben, sich zu einem großen Teil mit Obst und Gemüse selbst versorgen zu können.

Welche Projekte gibt es momentan vor Ort in Costa Rica? Was hat sich verändert seit Lauras Besuch in der Stiftung im Oktober 2020?

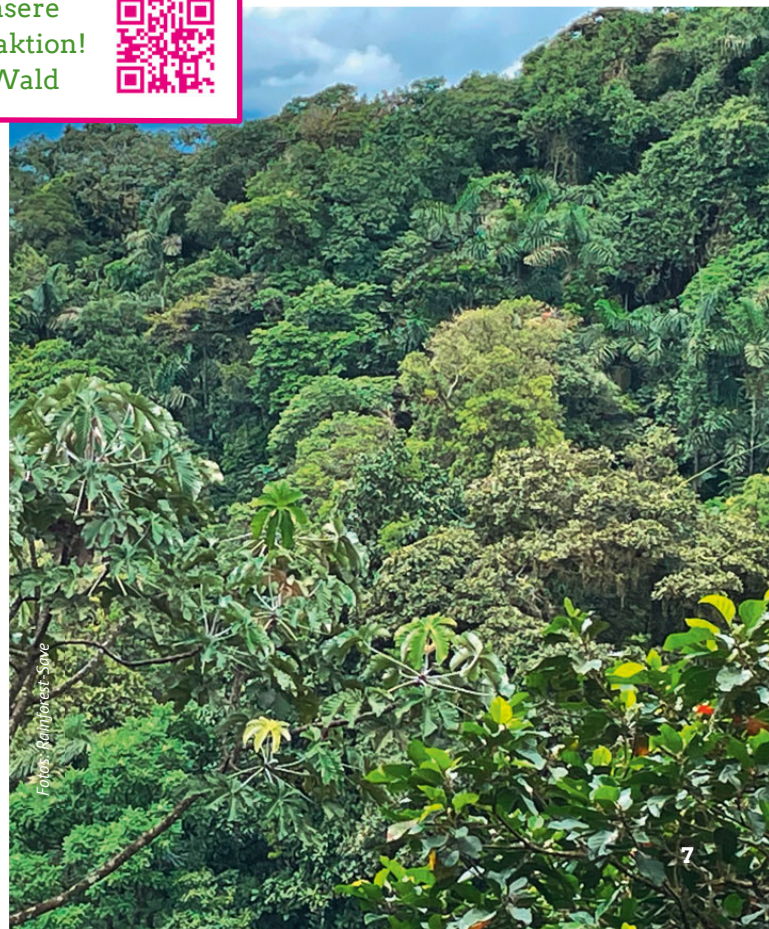
Matthias: Wir können mit Stolz berichten, dass unser Bildungszentrum in Costa Rica im Rohbau fertig ist. Das ist echt ein großer Meilenstein in der jungen Geschichte unserer Stiftung. Klaus Eisenhuth und ich werden im Februar/März 2022 in Costa Rica vor Ort sein, um die Einrichtung und Gestaltung der Bildungszentrale zu beginnen. Des Weiteren wollen wir die Vorbereitung für eine große Baumpflanzaktion von 500 bis 700 Bäumen im Herbst 2022 treffen.

Was sind eure weiteren Pläne? Wie geht es jetzt weiter?

Klaus: Wir werden, wie bereits erwähnt, voraussichtlich im September 2022 die vorbereitete Baumpflanzaktion aktiv umsetzen. In Deutschland gilt es, die Crowdfunding-Kampagne über die sozialen Medien zu erstellen und umzusetzen. Diese Projekte werden alle unsere Ressourcen in Anspruch nehmen. Zum Schluss möchte ich den Leser*innen folgenden Spruch übermitteln: „Stellt euch vor, unsere Bäume würden gratis WLAN aussenden! Alle würden sie pflanzen! Ein Jammer, dass sie nur Luft produzieren, die wir unbedingt zum Atmen benötigen.“

Vielen Dank für das Gespräch!

Reiht euch ein in das Baumkollektiv und spendet JETZT für unsere Baumpflanzaktion! Bis bald im Wald





VERBRAUCHER*INNEN- POLITIK – PLANAUFGABE VON ÜBERGEORDNETER BEDEUTUNG

16./17.
JUNI



Die Corona-Pandemie hat in den vergangenen Jahren den Informationsbedarf in vielen Aspekten des Verbraucher*innenschutzes auf ein ganz neues Maß gesetzt: Da geht es um aktuelle Informationen zum Miet- und Pachtrecht, von der Erstattung von Kosten in der Reisebranche bis hin zu dem fragwürdigen Verhalten

von einigen Energieversorgern, flächendeckend kurzfristige Kündigungen zu versenden.

Für viele Menschen ist das Anlass für konkrete Anfragen und Informationsbedarf. Deshalb braucht es den Zugang zu verlässlichen und verständlichen Informationen sowie Beratung zur Orientierung und Vermittlung seriöser Ansprechpartner*innen und Anlaufstellen.

Der niedrigschwellige Zugang zu Beratung ist prinzipiell immer dann wichtig, wenn Fragen, Probleme oder Konflikte auftreten, die Verbraucher*innen zum Datenschutz, zu Waren, Verträgen und Dienstleistungsanbieter*innen haben. Deshalb verstehen wir das Recht auf transparente Informationen und rechtssichere Auskünfte als wichtigen Baustein der Daseinsvorsorge.

In Thüringen existiert bereits ein gutes Netzwerk von Beratungsstellen, deren finanzielle Unterstützung durch das Verbraucher*innenschutzministerium (TMMJV) gesichert ist. Die Beratung hat auch in der Corona-Pandemie unter erschwerten Bedingungen gut funktioniert und es wurde

Thüringen richtet die 18. Verbraucherschutzminister*innen- Konferenz aus:

- richtungsweisend für die Verbraucher*innenschutz-Politik der nächsten Jahre
- Schwerpunkte: Energiewende und Erneuerbare Energien, Nachhaltigkeit und gesunde Ernährung von Kindern



schnell auf digitale Angebote umgestellt. Mit diesem Engagement konnte vielen Thüringer*innen in etlichen verbraucher*innenrechtlichen Fragen schnell geholfen werden.

Unser politisches Ziel ist es, den Schutz für Verbraucher*innen noch weiter zu verbessern. Dafür haben wir 2022 Haushaltsmittel für umfassende und verantwortungsvolle Verbraucher*inneninformationen durch die Verbraucher*innenzentrale bereitgestellt. Hier gibt es Antworten in allen Fragen rund um

- Geld-, Versicherungs- und Finanzfragen;
- Energie und Versorgungsverträge;
- Reisevertragsrecht und Erstattungen;
- Lebensmittelsicherheit, Umwelt- und Tierschutz;
- Online-Shopping, Digitale Vernetzung und Geräte;
- Pflege und Gesundheit.

Die Stärkung von Verbraucher*innenrechten im wirtschaftlichen Kontext ist wichtig, aber wir müssen auch die Insolvenzberatung weiter ausbauen und die Verbindung zu den kommunalen Schuldner*innenberatungsstellen stärken, um niemanden mit finanziellen Engpässen in wirtschaftlich schwierigen Situationen allein zu lassen.

Aufklärung, Transparenz und Beratung mit dem Zugang zu unabhängigen und umfassenden Informationen müssen für alle erreichbar sein.



In Thüringen gibt es

- + an 13 Orten Verbraucher*innenberatungsstellen mit Energieberatung
- + an 12 Orten zusätzliche Energieberatungsstellen
- + die spezielle Verbraucher*innenberatung für Geflüchtete



DIE ITALIENISCHE MAFIA IM VISIER: DER UNTERSUCHUNGS- AUSSCHUSS 7/1 „MAFIA“



Zum ersten Mal in der bundesdeutschen Geschichte nimmt ein parlamentarischer Untersuchungsausschuss eine der gefährlichsten Mafia-Organisationen der Welt ins Zentrum einer politischen Aufklärung. Mitte der 1990er Jahre begann sich die 'Ndrangheta in Thüringen anzusiedeln.

Sie hatte dabei offenbar fleißige Helfer*innen.

„Pizza von der Mafia“ – in Erfurt ist die Gegenwart einer der mächtigsten Mafia-Organisationen der Welt ein offenes Geheimnis. Allerdings eher als Scherz gemeint. Die netten Italiener von nebenan, die runtergekommene Häuser saniert haben, haben doch nichts mit der Mafia zu tun?!

Auch der Oberbürgermeister stellte damals keine Fragen: nicht, woher das Geld kam, mit dem fremde Häuser saniert wurden; nicht, wie sich plötzlich Kellner eigene Restaurants leisten konnten. Ganz so genau wollten es die Stadtväter nicht wissen: viel lieber gingen sie zum Italiener. Auch Landespolitiker*innen gaben sich dort die Ehre. So wurde die 'Ndrangheta mit offenen Armen empfangen – wissentlich oder unwissentlich gilt es nun zu klären.

Mafia-Kolonie Ostdeutschland

Eine Reportage des MDR und der F.A.Z. warf Anfang 2021 ein Schlaglicht auf die „Mafia-Kolonie Ostdeutschland.“ Die Recherchen zeigten, wie die 'Ndrangheta ihre Netzwerke schmiedete. Erfurt wurde der Stützpunkt, der für die Geldwäsche zuständig ist, wie die Ermittler schon damals vermuteten.

Die Reportage veröffentlichte Telefonate, in denen die mutmaßlichen 'Ndranghetisti deutlich wurden: von Herrschaft über den Erfurter Fischmarkt war die Rede, von Freund*innen bei der Bank und von einem Richter, der ihnen helfe. Was bisher unbekannt war: das BKA und die Staatsanwaltschaft Gera ermittelten ab 2001 gegen die Erfurter 'Ndrangheta-Zelle. Die Operation „FIDO“ war streng

geheim. Bis zu fünf verdeckte Ermittler infiltrierten die Gruppe. 2002 wurden die Ermittlungen plötzlich eingestellt – auf Anweisung „von oben“ wie es hieß. „Wir müssen klären, warum „FIDO“ eingestellt wurde und warum die Zusammenarbeit gerade mit den italienischen Behörden schiefgelaufen ist“, so unsere Obfrau Madeleine Henfling.

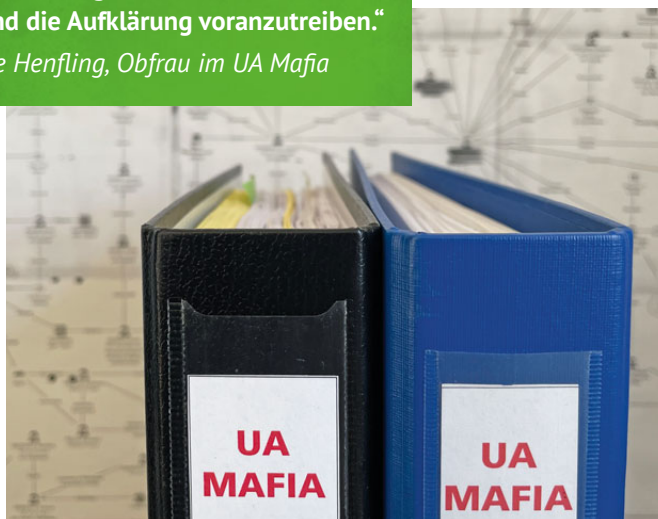
Erste düstere Erklärungen

Im Juni 2021 konstituierte sich auf Initiative von Rot-Rot-Grün der Mafia-Untersuchungsausschuss im Landtag, um das ominöse Ende von „FIDO“ und die Umtriebe der 'Ndrangheta aufzuklären. Im Juli begann er mit den Befragungen: Sachverständige zeichneten ein düsteres Bild von der Naivität der politischen Entscheidungsträger*innen und das gezielte Vorgehen der 'Ndrangheta. „Der Untersuchungsausschuss soll die Verbindungen zwischen Mafia, Politik und Behörden beleuchten und klären, wie die Mafia Fuß fassen konnte“, so Madeleine weiter.

In den kommenden Sitzungen werden die Immobilienkäufe durch mutmaßliche Mafia-Unterstützer*innen untersucht und BKA-Beamte*innen sollen als Zeug*innen helfen, die Gründe zur Einstellung von „FIDO“ und die Netzwerke der Mafia aufzudecken.

„Wir erwarten insbesondere vom Innenministerium Transparenz und den Willen zur Aufklärung. Die Mafia ist eine der größten Strukturen der Organisierten Kriminalität, hier gilt es klare Kante zu zeigen und die Aufklärung voranzutreiben.“

Madeleine Henfling, Obfrau im UA Mafia



„ICH BIN SELTEN SPRACHLOS.“



Doreen Denstädt war für BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Thüringen bei der 17. Bundesversammlung und berichtet von ihren Erfahrungen.

Die Chance, als einzige Delegierte der Thüringer Grünen an der Bundesversammlung teilzunehmen, kam für mich sehr überraschend und ich war erst einmal sprachlos. Das passiert mir äußerst selten! Schon am Wahltag im Thüringer Landtag im Dezember bekam ich einen ersten Eindruck, wie bedeutend dieses einmalige Ereignis werden würde. Die ersten Glückwünsche von Astrid und Madeleine (li.u.) mit Blümchen wurden fotografisch festgehalten.

Der erste Termin im Zusammenhang mit der Bundesversammlung war die Fraktionssitzung am Freitag (11.02.), die pandemiebedingt online stattfand. Angesichts vieler prominenter Namen war es für mich kein gewöhnliches Meeting. Nach einigen Grußworten und organisatorischen Hinweisen trat Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier dem Meeting bei. Sehr locker und als ob es das Normalste der Welt sei, richtete er einige Worte an uns und beantwortete ein paar Fragen. Anschließend stellten sich alle Delegationen kurz vor. Die Vorstellung der Thüringer Delegation durfte ich übernehmen.

Am Samstag (12.02.) reiste ich dann nach Berlin und kam dort nachmittags an. Mein erster offizieller Weg führte mich

am Abend zum Testzentrum. Nach Erhalt des negativen Testergebnisses holte ich meine Unterlagen im Reichstagsgebäude ab. Der corona-konforme Ablauf war vermutlich eine besondere Herausforderung. Am Sonntag war ich bereits im Frühstücksraum des Hotels vom Anteil der Prominenz sehr beeindruckt. Unter anderem traf ich Aminata Touré (re.u.) und Belit Onay. Mit einem Shuttleservice ging es dann zum Reichstagsgebäude.

Die Bundesversammlung wurde durch die Präsidentin des Bundestages, Bärbel Bas, mit einem Grußwort eröffnet. Nach kurzer Erklärung zum Wahlprozedere ging es auch direkt los. Zwei Schriftführende lasen die Namen der Mitglieder in alphabetischer Reihenfolge vor. Es dauerte aus meiner Sicht erstaunlich lange bis zum Buchstaben „D“. Wir waren auf mehreren Etagen des modernen, offenen und lichtdurchfluteten Gebäudes verteilt. Bis zu den jeweiligen Wahlurnen war man je nach Sitzplatz einige Zeit unterwegs. Nach dem Wahlakt fiel dann ein wenig Anspannung von mir ab und ich konnte mich auf die vielen angenehmen Gespräche konzentrieren. Die Auszählung der Stimmen ging dann so schnell, dass mir keine Zeit mehr blieb, etwas zu essen oder einen Kaffee zu trinken.

Frank-Walter Steinmeier wurde mit überwältigender Mehrheit, 1045 Stimmen, zum Bundespräsidenten gewählt. In seiner Antrittsrede ging er auf verschiedenste Aspekte ein, der Fokus lag dabei deutlich auf unserer Demokratie. Leider gab es nach der Rede keinen offiziellen Empfang und die Versammlung löste sich schnell auf. Nichtsdestotrotz konnte ich noch viele interessante Gespräche führen und Fotos mit Prominenten machen. Am Abend fuhr ich mit einem riesigen Berg an neuen Erfahrungen und Eindrücken zurück nach Erfurt.









EIER FÄRBEN ganz natürlich



Wir zeigen dir mit einigen Tipps, wie du ganz natürlich und ohne Chemikalien Ostereier färben kannst:

- 1) Damit sie gleichmäßig bunt werden, empfehlen wir die Ostereier abzuwaschen, bevor sie ins Farbbad mit Naturmaterialien gelegt werden.
- 2) Nutze einen alten Topf, da vielleicht nicht alles wieder sauber wird.
- 3) Wenn du die Pflanzenteile beim Eierfärben im Wasser lässt, können sich interessante Muster bilden.
- 4) Um Fingerabdrücke zu vermeiden, die Eier am besten nur mit einem Löffel bewegen.
- 5) Wenn du einen Esslöffel Essig ins Wasser gibst, nehmen die Eier die Farbe besser an.
- 6) Für intensivere Farben kann man die Eier nach der Kochzeit einfach noch im kalten Farbbad lassen.
- 7) Für etwas Glanz die gefärbten Eier mit einigen Tropfen Speiseöl einreiben.

Alle Eier sollten 10 Minuten im jeweiligen Farbsud gekocht werden. Du kannst auch weitere Farbstoffe ausprobieren:

-  **Kurkuma:** 10 g fein gemahlene Kurkumapulver in ½ l Wasser ca. 10 Minuten kochen lassen.
-  **Karotten:** 250 g so klein wie möglich geschnittene Karotten 30 bis 40 Minuten in einem Liter Wasser köcheln lassen.
-  **Rote Beete:** 3–4 Rote Bete-Knollen schälen und 30 bis 45 Minuten zugedeckt köcheln lassen.
-  **Spinat:** ca. 300 g Spinat mit Wasser bedecken und für 30 bis 45 Minuten kochen lassen.
-  **Zwiebelschalen:** eine handvoll alte Zwiebelschalen in ½ l Wasser etwa 20 Minuten kochen lassen.
-  **Kaffee:** 30–50 g Kaffeepulver in ca. zwei Litern Wasser 20 bis 30 Minuten köcheln lassen.

Viel Spaß beim Ausprobieren!



DIE ABGEORDNETEN DER FRAKTION



Astrid Rothe-Beinlich

Fraktionsvorsitzende

Sprecherin für Bildung, Jugend und Sport, Asyl, Migration und Integration, Justiz sowie für Aufarbeitung und Religion

Telefon: 0361/37-72663

E-Mail: astrid@rothe-beinlich.de



Babette Pfefferlein

Stellvertretende Parlamentarische Geschäftsführerin

Sprecherin für Soziales, Arbeit, Gesundheit, Drogenpolitik, Familie, Senioren, Menschen mit Behinderungen, Infrastruktur, Ländlicher Raum, Landwirtschaft, Forsten, Tier- und Verbraucherschutz

Telefon: 0361/37-72681

E-Mail: babette.pfefferlein@gruene-thl.de



Madeleine Henfling

Parlamentarische Geschäftsführerin

Vizepräsidentin des Thüringer Landtags

Sprecherin für Innenpolitik und Kommunales, Demokratie und Antifaschismus, Europa und Kultur, Medien, Netzpolitik und Datenschutz

Telefon: 0361/37-72675

E-Mail: madeleine.henfling@gruene-thl.de



Laura Wahl

Sprecherin für Verkehr, Umwelt, Energie, Naturschutz, Frauen-, Gleichstellungs- und Queerpolitik sowie den Verfassungsausschuss

Telefon: 0361/37-72672

E-Mail: laura.wahl@gruene-thl.de



Olaf Müller

Stellvertretender Fraktionsvorsitzender

Sprecher für Haushalt und Finanzen, Wirtschaft und Wissenschaft, Tourismus, Petitionen

Telefon: 0361/37-72674

E-Mail: olaf.mueller@gruene-thl.de

Impressum hinterGRÜNde

Vi.S.d.P.: Anika Schidda

Fraktionszeitung von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Landtagsfraktion Thüringen

Jürgen-Fuchs-Straße 1, 99096 Erfurt

Telefon: 0361/37-72670

E-Mail: info@gruene-thl.de

Druckunterlagenschluss: März 2022 | Layout/Satz: www.kleinearche.de

Fotos: Landtagsfraktion, Stiftung Rainforest-Save, Shutterstock, Pixabay

DIE MITARBEITER*INNEN DER FRAKTION

Geschäftsstelle



Dr. Anna-Lisa Neuenfeld
Fraktionsgeschäftsführerin und Grundsatzfragen
Telefon: 0361/37-72669
E-Mail: anna.neuenfeld@gruene-thl.de



Ines Birkmann
Referentin der Fraktion
Telefon: 0361/37-72670
E-Mail: ines.birkmann@gruene-thl.de



Beate Blumenstein
Referentin des Fraktionsvorstands und für Petitionen
Telefon: 0361/37-72660
E-Mail: buerofravosi@gruene-thl.de



Beatrice Sauerbrey
Referentin der Parlamentarischen Geschäftsführung, der Vize-präsidentin des Thüringer Landtags, Referentin für Europapolitik
Telefon: 0361/37-72676
E-Mail: beatrice.sauerbrey@gruene-thl.de

Pressestelle



Anika Schidda
Pressesprecherin
Telefon: 0361/37-72666
E-Mail: anika.schidda@gruene-thl.de



Christian Herrmann
Stv. Pressesprecher, Referent für Presse-/Öffentlichkeitsarbeit
Telefon: 0361/37-72654
E-Mail: christian.herrmann@gruene-thl.de

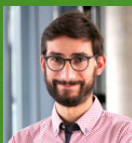


Anne Marie Zang
Referentin für Social Media und Onlinekommunikation
Telefon: 0361/37-72656
E-Mail: anne-marie.zang@gruene-thl.de



Marcus Neumann
Referent für Veranstaltungsmanagement
Telefon: 0361/37-72690
E-Mail: marcus.neumann@gruene-thl.de

Parlamentarische Beratung



Dr. Edoardo D'Alfonso Masarié
Referent für den Verfassungsausschuss
Telefon: 0361/37-72667
E-Mail: edoardo.dalfonsomasarie@gruene-thl.de



Angelina Ehlert
Referentin für den Untersuchungsausschuss 7/1 „Mafia“
Telefon: 0361/37-72661
E-Mail: angelina.ehlert@gruene-thl.de



Christian Foß
Referent für Kultur, Medien, Wissenschaft, Digitale Gesellschaft und Datenschutz
Telefon: 0361/37-72689
E-Mail: christian.foss@gruene-thl.de



Tino Gaßmann
Referent für Bildung, Jugend, Asyl- und Migrationspolitik
Telefon: 0361/37-72683
E-Mail: tino.gassmann@gruene-thl.de



Tobias Lange
Referent für Innen- und Kommunalpolitik
Telefon: 0361/37-72680
E-Mail: tobias.lange@gruene-thl.de



Andreas Leps
Referent für den Untersuchungsausschuss 7/2 „Treuhand in Thüringen“
Telefon: 0361/37-72692
E-Mail: andreas.leps@gruene-thl.de



Ralf Martin
Referent für Energie, Klima, Umwelt, Naturschutz und Sport
Telefon: 0361/37-72679
E-Mail: ralf.martin@gruene-thl.de



Jan Richter
Referent für Finanzen, Haushalt, Wirtschaft und Tourismus
Telefon: 0361/37-72678
E-Mail: jan.richter@gruene-thl.de



Jasper Robeck
Referent für den Untersuchungsausschuss 7/3 „Politische Gewalt in Thüringen“
Telefon: 0361/37-72671
E-Mail: jasper.robeck@gruene-thl.de



Matthias Schlegel
Referent für Bau, Landesplanung, Verkehr, Landwirtschaft und Forsten
Telefon: 0361/37-72691
E-Mail: matthias.schlegel@gruene-thl.de



Gabriele Sondermann
Referentin für Soziales, Arbeit, Familie, Gesundheit, Verbraucherschutz und Gleichstellung
Telefon: 0361/37-72693
E-Mail: gabriele.sondermann@gruene-thl.de

Besuchen Sie uns auch bei Social Media!



www.facebook.com/gruenethl
www.twitter.com/gruenethl
www.instagram.com/gruenethl
www.youtube.com/gruenethl